



almeer die Grenze im Osten die Syrische Wüste

Wo ist die Heimat unserer Flüchtlinge?

Syrien -Hintergrundinformationen

Fläche: 185.180 km² das ist ca. halb so groß wie Deutschland

Einwohner: ca. 20,8 Mill.

Landeskunde

Die Arabische Republik Syrien ist ein Staat in Vorderasien. Syrien grenzt im Süden an Israel und Jordanien, im Westen an den Libanon und das Mittelmeer, im Norden an die Türkei und im Osten an den Irak.

Syrien ist ein Wüstenland, allerdings gibt es in den Flussebenen fruchtbare Landschaften und Oasen. Am Euphrat liegen ausgedehnte Sumpfgebiete.

Erwerbstätigkeit 2010: 15% Landwirtschaft, 12% Industrie, 53% Dienstl., 13% Arbeitslose.

Geschichte

Nach der Eroberung durch Alexander den Großen gehörte Syrien und die heutigen Nachbarstaaten von 301 bis 64 vor Chr. zum Seleukidenreich, danach bis zum 7.

Jahrhundert n.Chr. zum Römischen Reich. Während dieser Zeit entstanden viele frühchristliche Gemeinden, die aber mit der Islamisierung des Vorderen Orients (ab ca. 635 n.Chr.) größtenteils ausgelöscht wurden. Das Kalifat von Medina gewann an Bedeutung. 877 geriet Syrien mehr als 600 Jahre in die Abhängigkeit von Ägypten. 1260 eroberten die Mongolen das Land, sie erlitten aber gegen die Mamluken eine Niederlage, deren Herrschaft bis 1516 dauerte. Dann wurde Syrien ein Teil des Osmanischen Reiches, das 1918 zusammenbrach. Bis 1946 stand Syrien unter französischer Verwaltung.

Der heutige Staat Syrien

Die Geschichte des modernen Syriens nach dem Zweiten Weltkrieg stand ganz im Zeichen des arabisch-israelitischen Konfliktes. 1949 endete die Syrische Teilnahme am Überfall ohne Kriegserklärung auf den auf UNO-Beschluss neu gegründeten Staat Israel unmittelbar nach dessen Gründung, mit einer schweren Niederlage der arabischen Allianzstreitkräfte und in einem separaten Waffenstillstandsabkommen. Syrien wurde für über 20 Jahre in eine Dauerkrise gestürzt mit zahlreichen Staatsstreich. 1958 gründeten Ägypten und Syrien einen gemeinsamen arabischen Staat, der aber wegen politischen Unstimmigkeiten und wirtschaftlicher Probleme 1961 wieder aufgelöst wurde.

Nach dem Sechs-Tage-Krieg gegen Israel im Juni 1967 und dem Verlust der Golanhöhen folgte eine Phase allgemeiner Niedergeschlagenheit. Aus den jahrelangen Machtkämpfen innerhalb der Baath-Partei trat 1970 schließlich Hafiz al-Assad als Sieger hervor und ein Jahr später ließ er sich zum Staatspräsidenten mit 99,2% der Stimmen wählen. Er regierte mit scharfer Hand. Zu einem folgenschweren Aufstand, von den Muslimbrüdern initiiert, kam es in 1982 in der mittelsyrischen Stadt Hama. Die Armee griff mit Panzern und Luftwaffe ein, große Teile der Altstadt wurden zerstört und 30.000 Zivilisten verloren ihr Leben. Hafiz al Assad starb im Jahre 2000. Sein Sohn Baschar al-Assad wurde mit 97,29% zum nächsten Präsident gewählt. Unter ihm begann der Damaszener Frühling, der demokratische Reformen zum Ziel hatte.

Baschar galt anfangs als liberaler als sein Vater, da er unter anderem in London studierte und auch heiratete. Erste Anzeichen eines neuen politischen Kurses war die Freilassung von 600 politischen Gefangenen. Unter Baschar wurde die Benutzung des Internets erlaubt. Allerdings wurden in 2001 erneut bekannte Oppositionelle inhaftiert. In 2004 wurden nach Demonstrationen und Zusammenstößen mit den Sicherheitsdiensten hunderte syrische Kurden, darunter auch Kinder, verhaftet und getötet.

Ab März 2011 kam es zu Protesten gegen die Regierung Assads, die sich im Laufe der Monate und Jahre zu einem Bürgerkrieg entwickelten. Bis einschließlich April 2013 wurden nach UN-Angaben mindestens 93.000 Menschen getötet. Dabei wurden mehrere

Massaker, gleichermaßen an der oppositionellen wie auch an der regierungstreuen Zivilbevölkerung oder auch vielerorts an Bediensteten öffentlicher Einrichtungen verübt. Die verschiedenen Oppositionsgruppen bekämpfen sich auch gegenseitig. Großes Aufsehen erregte im Mai 2012 das Massaker in der Region Hula. Diese Verbrechen werden einerseits dem Staat und den staatsnahen Milizen oder andererseits den oppositionellen Kräften, wie der freien Syrischen Armee (FSA) und anderen kriegsführenden Gruppen zugeordnet. Die FSA wird von der türkischen Regierung und von der US-amerikanischen Regierung mit Waffen beliefert.

Eine wachsende Einflussnahme von Interessengruppen aus dem Ausland gewann mit der anhaltenden Auseinandersetzung an Bedeutung. Neben dem Zustrom von Geld und Waffen kämpfen auch immer mehr ausländische Freiwillige und Söldner in Syrien. Die ursprüngliche Motivation der Opposition, die Demokratisierung Syriens zu erreichen, spielt seitdem nur noch eine geringe Rolle. Stattdessen trat der Kampf verschiedener Organisationen aus religiösen und ethnischen Gründen in den Vordergrund.

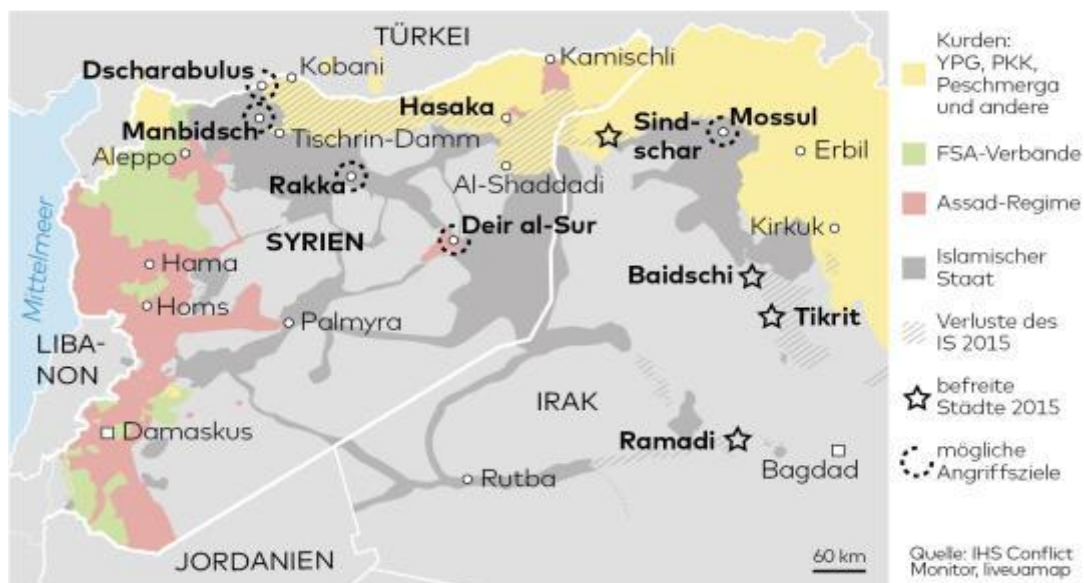
Der IS kämpft im syrischen Bürgerkrieg gegen die Regierung von Präsident Baschar al-Assad, aber zugleich auch gegen die Freie Syrische Armee sowie gegen die kurdische Minderheit im Norden des Landes. Seit 2014 sind IS-Truppen Ziele von Luftangriffen einer internationalen Allianz, an der sich mehrere westliche und arabische Staaten beteiligen. Vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen wird der IS als terroristische Vereinigung eingestuft. Muslimische Gelehrte lehnen das IS-Kalifat ab, weil seine Ideologie den Tod von anderen Muslimen und Kriegsunbeteiligten in Kauf nimmt, und wiesen darauf hin, daß nach islamischem Kriegsrecht das Töten von Frauen, Kindern und Geistlichen nicht gestattet sei, und haben sich in einem offenen Brief an den IS-Anführer al-Baghdadi von der Vorgehensweise seiner Organisation distanziert. Der Großmufti Saudi-Arabiens, Abd al-Aziz Al asch-Schaich, nannte IS und al-Qaida als „Feinde Nummer Eins des Islam“.

Im vierten Kriegsjahr zerfiel der Bürgerkrieg zunehmend in Einzelkonflikte auf syrischem Boden. Durch die direkte Einmischung des Iran und seine Hisbollah-Miliz in den syrischen Bürgerkrieg sowie den russischen Militäreinsatz auf Seiten der Regierung und der internationalen Anti-IS-Koalition unter Führung der USA gegen den terroristischen „Islamischen Staat“ in Syrien wurde der Krieg zu einem Konflikt mit geostrategischen Dimensionen. Durch die Luftangriffe der Türkei auf Ziele der Arbeiterpartei Kurdistan (PKK), die ebenfalls von der EU und den USA als Terrororganisation gewertet wird, im Irak und der kurdischen Volksverteidigungseinheit (YPG) in Syrien weitete sich der Konflikt weiter aus.

Die UN geben an, daß 220.000 Menschen von März 2011 bis März 2015 getötet wurden. Rund 11,6 Mill. Syrer sind auf der Flucht: Mindestens 4 Mill. Syrer flohen aus ihrem Land und rund 7,6 Mill. sind innerhalb Syriens auf der Flucht. Die UN bezeichnet die

Flüchtlingskrise im Februar 2014 als die schlimmste seit dem Völkermord in Ruanda in den 1990er Jahren. Die UN wirft allen kämpfenden Gruppen vor, sehr brutal vorzugehen. Sie verletzen die Menschenrechte und greifen auch Zivilisten an.

Ganz viele Menschen aus der syrischen Bevölkerung wollen, daß der Krieg endlich beendet wird und die Gewalt aufhört. Sie wünschen sich Frieden und Sicherheit. Seit Ende Februar 2016 gilt eine Waffenruhe zwischen den Regierungstruppen und den gemäßigten Rebellen. Ausgenommen von der Feuerpause sind allerdings Angriffe auf den IS und auf die Al-Nusra-Front. Die auch von Russland erzwungene Waffenruhe brachte der Bevölkerung eine gewisse Ruhepause. Allerdings nutzen zahlreiche bewaffnete Gruppen die Gelegenheit, um ihre Waffen zu ergänzen.



Am 13.4.2016 beginnt die nächste Verhandlungsrunde über einen Frieden in Syrien unter Führung der UN.

Quellen: Wikipedia und Fischer Weltatmanach.

Die obige Karte aus der OVB-Zeitung zeigt die verzweigten Gebiete der verschiedenen Machtblöcke in Syrien, Stand: März 2016